

freundlich und enthält außer der Rittergutsbetstube und der Pfarrbetstube 272 Männer- und 248 Frauenstände. Die von dem Orgelbaumeister Häcker in Borna in den Jahren 1832 und 1833 erbaute Orgel enthält zwei Manuale und zweiundzwanzig klingende Stimmen. Die drei Glocken, von denen die eine, wie schon oben erwähnt, aus der alten Kapelle in Nauberg stammt, klingen zwar jede für sich hell und rein, bieten aber kein harmonisches Geläute, so daß die Beschaffung eines solchen ein zu erstrebendes Ziel bleibt.

Die große Glocke hat folgende Inschrift:

o rex glorie veni · cum · pace. Ave Maria gracia plena do. T² Anno dm.³)

Die mittlere:

gloria in exellis deo · o rex · glorie · veni · cum · pace · anno dm. m. CCCC. CXXI;

Die kleine Glocke trägt die schwer zu entziffernde Inschrift:

p f 7 a r e t u. T f v IV.

Eine neue Turmuhr (von B. Zachariä in Leipzig) ist zu Pfingsten 1898 beschafft worden.

An dem Tage, an welchem von dem Schieferdecker die letzte Hand an den Turm gelegt werden sollte, am 25. Mai 1830, traf diesen der Blitz unter dem Knopf, zertrümmerte den Schiefer und einige Streben in dem obersten Teile desselben, ohne jedoch zu zünden und ohne den Glocken, der Uhr, dem unteren Teile des Turmes und dem Kirchengebäude Schaden zuzufügen. Von dieser Zeit an ist er mit einem Blitzableiter versehen. — Am 25. März 1835 wurde durch ein Fenster im Turme ein nächtlicher Einbruch verübt und aus der Kirche das zinnerne Taufbecken und beide Kerzen geraubt. Die Thäter gestanden nach ihrer Entdeckung bei einem ähnlichen Kirchenraube in der Gegend von Roswein, daß sie die Kerzen aus Aberglauben geraubt hätten, in der Meinung, daß, während sie Stücke davon bei nächtlichen Einbrüchen anzündeten, die Bewohner des Hauses nicht erwachen würden; die Probe davon hatten sie noch in derselben Nacht in einem nahen Gasthose ihrer Meinung nach zur Zufriedenheit gemacht. Der Wert der geraubten Gegenstände war sehr unbedeutend, das letzte Urteil brachte ihnen jedoch zehn Jahre Zuchthaus, weil das Taufbecken unter die heiligen Gefäße gehöre und in ihm ein Sakrament vollzogen werde.

Die jetzige Pfarrwohnung ist im Jahre 1775 zu bauen begonnen worden. Die frühere

war nach in den Kirchenbüchern enthaltenen Nachrichten zweimal von Feuergefähr bedroht gewesen: am 26. Oktober 1706 Sonnabend-Abend vor dem 20. p. Trin. „als in Hans Hentschels, Schmieds und Kirchvaters Hause, eine plötzliche und große Feuerbrunst entstanden war“, und am 25. Oktober 1710, wo durch die Unvorsichtigkeit einer Magd in der Wohnstube ausgebreiteter Flachs sich entzündet hatte. „Der Höchste“, so schreibt der damalige Pfarrer Strauch, „sei gelobt und gepriesen, daß er mitten in seinem Zorn an seine Barmherzigkeit gedacht und unser väterlich verschonet! — Der lasse seine Gnade ferner über uns walten in Ewigkeit!“ Die alte Pfarre war inzwischen so baufällig geworden, daß schon 1764 die Befürchtung ausgesprochen ward, „sie werde noch ganz zusammensinken und über den Haufen fallen.“ Trotzdem verzögerte sich der Beginn des Baues noch bis zum Jahre 1775, weil der vorangegangene Krieg der Kirchfahrt so viele Kosten verursacht hatte, und bis zu seiner Vollendung verging noch eine längere Zeit; noch am 29. September 1780 muß der Pfarrer Kreschmar klagen: wenn er seinen Fuß zur Thür hinaussetze, sehe er eine Wüstenei; keine Thüre sei da, kein Fenster und kein Schloß, so daß des nachts herein könne, wer wolle; außer der Wohnstube könne man sich vor Wind, Regen und Schnee nicht verbergen, sogar das Getreide müsse in der Wohnstube aufgeschüttet werden.

Die alten umfangreichen Pfarrwirtschaftsgebäude wurden im Frühjahr 1869 abgebrochen und am 29. Juni 1869 der Grundstein zu einem neuen kleineren Wirtschaftsgebäude gelegt, das noch im Herbst desselben Jahres vollendet wurde.

An Stelle der alten im Jahre 1801 erbauten Kirchschule ist im Jahre 1846 eine neue erbaut worden und im Jahre 1868 noch ein zweites Schulgebäude.

Im Jahre 1845 wurde außerhalb des Ortes ein neuer Gottesacker angelegt, auf welchem am 29. März 1845 die erste Beerdigung stattfand.

Pfarrer von Bschoppach seit der Reformation sind gewesen:

1. Johann Adam, 1534 von den Visitatoren mit Absetzung bedroht. 2. Wolfgang Boner (1545). 3. Johann Feuerlein ist nach der Matrikel von 1555 von den Visitatoren „der Lehre wohl bericht erfunden worden“. 4. Caspar